

# „Gefühl, satt zu sein, muss man sich verkneifen“

**HESSENHALLEN** Oliver Kahn spricht auf Mitgliederversammlung der Volksbank Mittelhessen über Höchstleistung in der Sport- und Unternehmenswelt

**GIESSEN** (ab). „Herr Kahn, wie gefällt Ihnen eigentlich Gießen so?“ Kahn: „Gießen ist eine wunderbare Stadt, viel schöner als München. Außerdem gibt es da unten so viele große Blonde, hier bei Euch würde ich glatt als Exot durchgehen.“

Leider ist dieses kurze Frage-Antwortspiel absolut fiktiv und wird, obwohl Kahn irgendwo in der Nähe sein muss, wohl eher nicht stattfinden.

Zum Glück gibt es auf der Bühne ein Mikrofon, in das Kahn, Gastredner auf der diesjährigen Mitgliederversammlung der Volksbank, gleich zu allen sprechen wird. Zu allen, nicht über alle – nämlich darüber, wie man die Nummer eins wird, wie es ist, die Nummer eins zu sein und sein zu müssen. Ein Stündchen noch, dann legt er los.

Denn bevor sich weißes Scheinwerferlicht auf Oli Kahn richtet, beleuchtet Vorstandssprecher Dr. Peter Hanker noch ein paar schwarze Zahlen – die „sehr erfreuliche“ Jahresbilanz der Volksbank Mittelhessen. Die erfreulichen Zahlen gehen wie zu erwarten in die Milliarden: 2014 hat die Genossenschaftsbank 3,86 Milliarden Euro an Krediten vergeben, 2,2 Prozent mehr Geld vertrauten die Kunden ihrer Bank

an, nämlich insgesamt 5,59 Milliarden. Auch das Zinsergebnis wurde erneut gesteigert. Mit 156 Millionen Euro liegt es rund sechs Millionen Euro über dem Vorjahreswert. Und – das geht zwar „nur“ in die Hunderttausende – mit knapp über 190 000 Mitgliedern liegt die Volksbank bundesweit ganz vorn.

Die für die Mitglieder wichtigste Zahl allerdings ist gar nicht groß, meint aber Großes und der Vorstandssprecher hält sie bis zum Schluss zurück: Sie dürfen auch 2015 mit einer Dividende von sieben Prozent auf ihre Einlagen rechnen.

Dann kündigt Hanker im lauten werdenden Raunen der Zuhörer leiser werdende Stimme den Weltfußballer-Unternehmer-Autor-Fußballexperten und Stiftungsvorsitzenden Oliver Kahn an, der vom Volksbänker natürlich genauso mit Spannung erwartet wird, wie von allen anderen. Wie viele werden es wohl sein? „Zahlreich“ liest man an dieser Stelle oft – trifft es meist und sagt doch selten etwas aus. 1300 könnte hinkommen. Die Volksbank hat jedenfalls nicht lange darüber nachdenken müssen, dass nur Gießens „Hallen“ im Westen der Stadt als Veranstaltungsort infrage kommen.

Von Kahn ist immer noch nichts zu sehen, dafür läuft jetzt ein Film über „eine



Wenn er über Spitzenleistung spricht, geht es leidenschaftlich zu.

Legende, die zum Leitbild geworden ist“. Mit einer Musik unterlegt, die auch dem letzten eine Gänsehaut verpasst. Dem, der vielleicht bis jetzt noch gedacht hat,

„na, ist doch nur Oli Kahn“. Die Menge sagt ohnehin was anderes. Alle total aufgeregt, kaum einer der nach vorne guckt, alle drehen sich nach hinten, um zu sehen, wie er gleich reinkommt. Total verrückt. Der rote Teppich ist voll mit Fotografen in Hockstellung.

Als der Titan dann endlich auf der Bühne steht, wird es ruhiger. Das geht schnell, weil Oli Kahn die Fanfrage stellt und wissen will, ob es für ihn ein Auswärts- oder ein Heimspiel wird. Die Schalke- und BVB-Fans mahnt er zur Ehrlichkeit. Dann kommt er zum Thema: „Visionen, Leidenschaft, Kontinuität; das sind die Dinge, die man braucht, um ganz oben an der Spitze mitzumischen.“ Die Worte kommen tief unten aus seiner Brust und er füllt jedes einzelne mit Szenen aus dem WM-Finale im vergangenen Sommer. Dass „Scheitern zum Leben eines Höchstleisters genau-

so dazugehört wie der Erfolg“, füllt er mit eigenen Geschichten. Mit der SMS, die ihn Anfang 2006 ahnen ließ, dass statt seiner Lehmann im Tor stehen würde. Dass es die schlimmsten Wochen für ihn waren, auf die Ersatzbank zu trotten. Ihn die Größe, die er damals beweisen musste, aber stärker gemacht habe, als alles andere. „Wieder Aufstehen können, sich an veränderte Dinge anpassen“, sei vielleicht „die wichtigste Eigenschaft der Starken“, im Sport wie in der Unternehmenswelt. Ein anderes Problem, das keines ist, wenn man es nur richtig anpackt: „das Gefühl, satt zu sein“. Spitzenkräfte, egal in welchem Bereich, müssten es sich „verkneifen, trotz immer teurerer Autos, höherer Gagen und schönerer Frauen“. Nur wer bescheiden bleibt, kann laut Kahn „immer wieder alles geben“.

„Immer wieder alles geben.“ Er röhrt die Worte fast. Hinter jedem Satz ein Ausrufezeichen. Wer Besessenheit und Leidenschaft wollte, bekommt sie. Kahn spricht etwa eine Stunde. 1999, 2002, 2012, alle Spiele, zu denen Volksbankmitglieder, Vorstand und Gäste etwas hören wollen, finden Platz. Die entzückten Gesichter verraten: Sie lieben es, von ihm zu erfahren, wie es ist, in der Champions League in der zweiten von drei Nachspielminuten den Titel zu verlieren.

Am Ende verlangt Hanker ihm einen Tipp ab im Spiel Bayern gegen Wolfsburg. „Sollen sie mal gewinnen, die Wolfsburger“, sagt Kahn, „damit das Ganze endlich mal wieder ein bisschen spannend wird“.

Wie zu erwarten ist zu Kahn kein Durch- und an ihn kein Rankommen. Die Autogrammjägerschlange bildet sich in Sekunden und ist schnell 30 Meter lang. Dreireihig. Echt verrückt. Es ist Freitagabend, 21.30 Uhr. In dreieinhalb Stunden wird die Zeitung angedruckt. Es wir ihm schon gefallen haben, dem großen Blondem.



Sieben Prozent Dividende und Oli Kahn hautnah war allen ein langer Applaus wert.

Fotos: Ewert